

NACHRICHTEN

«Die Kirche im Dorf»

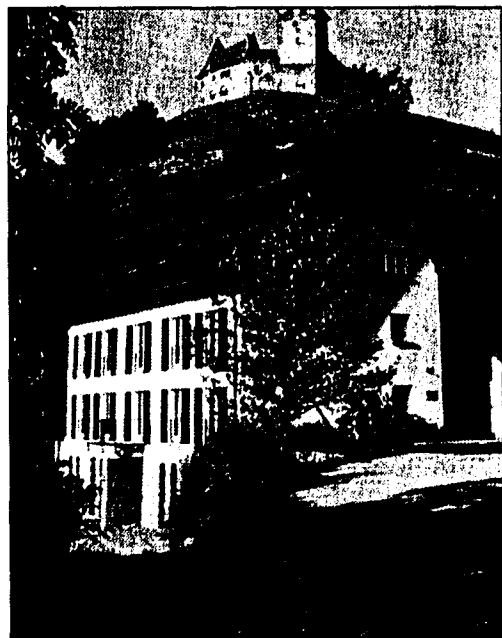
BALZERS: «Ein bissig-heiteres Programm über Geistliches und andere Spirituosen» heisst es in der Einladung zu der heillos-frommen Berg- und Talarfahrt «Kirche im Dorf», bei dem die Komikerin Regula Pavelka zusammen mit Pfarrer Felix Wicki am Montag, den 28. Februar 2000 um 19.30 im Haus Gutenberg, Balzers, singen und schwatzen werden.

Das klassische Nummern-Kabarett, in dem sich Songs und Sketches abwechseln, behandelt kirchliche Themen und Aspekte. Da beide, Komikerin und Pfarrer, aus der Schweiz kommen, sind nicht alle Nummern in Schriftdeutsch gehalten, sondern auch in verschiedenen, für das Publikum aber gut verständlichen Schweizer-Dialekten.

Von Berg und Talar

Felix und Regula – übrigens auch die Namen der Stadtheiligen von Zürich – gründeten, motiviert durch ihre gemeinsamen Interessen, vor ca. einem Jahr das Duo FROH(e)-LOCKEN. Felix Wicki ist als reformierter Pfarrer in Dietlikon, Zürich, tätig. Er versucht, seine Gemeinde künstlerisch-musikalisch-textlich in Schwung zu halten und hat damit seit etlichen Jahren Kirchen-Kabarett-Erfahrungen sammeln können. Dies, so sagt man, sei bei den «Stockprotestanten», die sich durch Nüchternheit und Strenge auszeichnen; eine Besonderheit. Regula Pavelka ist seit 10 Jahren als Komikerin – vorwiegend allein – mit verschiedenen Programmen unterwegs. Sie ist Mitbegründerin und Mitspielerin der «Gossauer Bühne» und besonders bekannt geworden durch ihr erfolgreiches Programm als bodenständige «Lina-Putzfrau» (im letzten Jahr konnte sie ihren 150. Lina-Auftritt feiern). Da Regula Pavelka schon immer an kirchlichen Belangen interessiert war, erfüllt sie sich mit diesem Projekt «Duo FROH(e)LOCKEN» und dem Programm «Kirche im Dorf» einen Traum. Das Duo ist davon überzeugt, dass die Erfahrungen in der evangelischen Kirche, von denen ihr Kabarett geprägt ist, nicht allzu weit von der Situation in der katholischen Kirche entfernt sind. Die einzelnen Programmpunkte von «Kirche im Dorf» sind überschrieben mit: Kirche im Dorf – oder sind wir nicht alle...; Aufnahmeprüfung; Installation; Lueged vo Berg und Talar; Audienz; CD-Rom; KG-Versammlung; Short Message; Eifach ideal; Apropos; Kirchengeister.

Das Kirchenkabarett FROH(e)-LOCKEN spielt «Kirche im Dorf» am Montag, 28. 2. 2000, 19.30 Uhr im Haus Gutenberg, Balzers. (G.H.)



Im Haus Gutenberg in Balzers spielt das Kirchenkabarett FROH(e)-LOCKEN am Montag, den 28. Februar das Stück «Kirche im Dorf». (Archivbild)

«Sprachlos in einer anderen Welt»

Der Autor Silvio Huonder im Projekt «Land Sichten» des Schichtwechsels

«Es kommt ein Star nach Vaduz», schrieb der Schichtwechsel, der für sein Literaturprojekt «Land Sichten» als siebten Schreibenden und Lesenden Silvio Huonder eingeladen hatte. Die Erfolge seiner Theaterstücke und der autobiografisch geprägten Jugendromane «Adalina» und «Übungsheft der Liebe» können diesen Begriff rechtfertigen.

Gerolf Hauser

Als Star benahm sich der in Chur Geborene und in Berlin Lebende am Donnerstag im Schichtwechsel in Vaduz allerdings nicht. Eher zurückhaltend las er, von dem die Kritik schrieb: «Huonder ist zweifellos ein begabter Erzähler», die neuen und, bis auf einen, unveröffentlichten Texte, in denen er in einer Vermischung von Aussen- und Innenansicht Land und Leute sieht.

Nur für mich gemacht

Er sei ein Berufsausländer, seit 17 Jahren im Ausland lebend. Das schaffe die Möglichkeit der Aussenansicht. Aber wie in seinem Roman «Adalina», in dem die Hauptfigur nach 20 Jahren zurück in die Heimatstadt Chur kommt und von Erinnerungen überwältigt wird, war auch bei den im Schichtwechsel gelesenen Texten seine Möglichkeit der Innenansicht unüberhörbar. Der Text «Sprachlos in einer anderen Welt» führte die ZuhörerInnen nach Helsinki – könnte man sagen. Hier, wie in den anderen Texten, gibt es zwar einen Handlungsort und handelnde Personen, aber Silvio Huonder wechselt permanent hin und her zwischen eindrücklichen Handlungsbeschreibungen und theoretisch-analytischen Betrachtungen.



Silvio Huonder las am Donnerstag im Verein Schichtwechsel im Rahmen des Projektes «Land Sichten». (Bild: bak)

Kaum hat man sich eingestellt auf die Situation des der finnischen Sprache nicht mächtigen Fremden in Helsinki, kommt eine Abhandlung über die Frage, was geschähe, wenn nicht nur Worte, sondern auch Gesehenes keinen Sinn mehr vermittelten. Aus dem grossartigen Bild, in dem der Fremde in Helsinki bei einem Bauern, der für ihn unverständlich Fragen stellt, Kartoffeln kauft, er dabei hinter sich die ebenfalls unverständlichen Äusserungen der japanischen Touristen hört, denen er das nostalgische Fotomotiv verstellt – aus diesem Bild hüpfte, wie der Autor es in der sich anschließenden Diskussion selbst nennt, er in eine Betrachtung, die in dem Satz gipfelt: «Die Dinge sind mir nicht wirklich fremd, aber sie scheinen nur für mich gemacht zu sein.»

Inland – Ausland

Die Methode lässt beim Zuhören stracheln – und aufmerksam werden. Es ist wie in «Adalina», das sich so flüssig lesen liesse, wenn Huonder die direkte Rede nicht zerstückeln würde. Z.B. kann es da heissen: «Sie wollen mich, denkt er, hinunterstossen». Diese Form kann, ebenso wie das «Hüpfen» in den gelesenen Essays, störend wirken, kann aber auch genaueres Hinsehen bewirken. Die Geschichte «Picknick auf der Grenze» behandelt seine erste Auslandsreise: Mit den Eltern von Chur über den Luziensteig nach Liechtenstein – eine herrliche Beschreibung. Das steigert sich noch, wenn er das Picknick schildert, die Decke auf der Grenze ausgebreitet, auf der der Vater in

Liechtenstein sitzen. Und wieder kommt das Analytische, wirft einen hinaus aus der humorvollen Geschichte. «Ich forschte beidseits der Grenze nach Unterschieden, fand aber nichts. Inland, das war zwischen Landquart und Domat/Ems, war im Land. Ausland, das war aus dem Land, war kein Land. Es ist eine nicht verifizierbare Idee: Inland – Ausland.» Ihm gehe es um Einflussbereiche, um die Grenzen zwischen Ideologien, Staaten, Religionen, «zwischen Frau und Mann, zwischen mir und dir.» Man spürt, jeder Text begleitet ihn, ist work in progress: «Ich arbeite ständig daran, streiche, kürze, ergänze.» Silvio Huonder – ein Entdecker mit Tiefgang, ein Landsichter, der einem das Zuhören und Lesen, das Nachvollziehen der «Hüpfen» nicht leicht macht.

Die Vermittlung kultureller Werte

Internationaler Erfolg durch den Verein «Kultur Verbindet»

Schon 1998, im ersten Jahr seines Bestehens, konnte der Verein «Kultur Verbindet» liechtensteinische Musik-Formationen auf Reisen schicken: Das Musikseminar Gamprin spielte in Altstätten, Bregenz und Schwaz (Tirol); das Vokalensemble «Ulrich von Liechtenstein» trat in Südtirol und Deutschland auf; die Werdenberger Kammermusiker hatten Auftritte in Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich und die Big Band Liechtenstein tourte durch Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn.

Gerolf Hauser

Auch 1999 konnte der Verein «Kultur Verbindet» Künstlern aus Liechtenstein internationalen Auslandsengagements ermöglichen und Unkostendeckungen übernehmen. Wie wichtig diese Aktivitäten sowohl für liechtensteinische KünstlerInnen wie auch für das Image des Landes sind, zeigen die international erzielten Erfolge. Damit konnte der Verein «Kultur Verbindet» den Kulturaustausch, der auch im gestern von Regierungsrätin Andrea Willi, Kulturbearratspräsident Arnold Kind und Tom Büchel (Stabsstelle für Kulturfragen) vorgelegten «Kulturbericht 2000» gefordert wird, realisieren.

Die Aktivitäten 1999

Das 1985 gegründete Musikseminar Gamprin trat in Dornbirn, Mels und in Schwaz im Tirol auf. Den Auftakt bildete das Konzert am Ostermontag in Schaan, da, sozusagen als Gegenleistung, vom Verein «Kultur Verbindet» immer ein

«Heimspiel» gewünscht wird. Markus Gsell (Saxophone und Bassklarinette) und Roland Christen (E-Bass), bekannt als «bassax», konnten in einem renommierte Jazzclub in Barcelona auftreten – mit so grossem Erfolg, dass daraus weitere Einladungen folgten (das «Heimspiel» fand in der Alten Weberei in Triesen statt). Die «Heimspiele» des «Li-Ga» kennt wohl jeder. Dass das Kabarett aber mit Unterstützung des Vereins «Kultur Verbindet» Auftritte in Fribourg, Winterthur und Zürich hatte, ist weniger bekannt. Apropos – Unterstützung kann der Verein auch gebrauchen; Infos gibt es unter 232 03 65. Ebenfalls unterstützt wurde das «Norman Lee Projekt» über den amerikanischen Jazzmusiker, dessen Vorfahren aus Liechtenstein stammen.

«Kultur verbessert die Welt»

Wie viel Sinn der Einsatz des Vereins «Kultur Verbindet», lässt sich besonders deutlich am Beispiel der «Werdenberger Kammermusiker» aufzeigen. Fünf Musiker hatten sich 1988 zu einem Bläserquintett zusammengefunden: Hidefumi Iwahana (Flöte), Robert Wenger (Oboe), Klaus Beck (Klarinette), Gaston Oehri (Horn) und Werner Gloor (Fagott), dessen Repertoire vom Barock bis zur Moderne reicht. Der Verein «Kultur Verbindet» ermöglichte 1999 eine sehr erfolgreiche Konzerttournee durch Holland und Südengland (Rochester, Bury St. Edmunds, Banbury, Salisbury, Marlborough und Amersfort). Und wieder resultierten aus den Auftritten Einladungen für zehn weitere Konzerte in England im Jahr 2001 und

überraschend auch sieben Konzerte in Kanada noch in diesem Jahr, für die die Verträge bereits vorliegen (die Frage der Finanzierung der Flugtickets allerdings ist noch ungelöst). Ebenfalls vertraglich fixiert sind für dieses Jahr eine Reihe von Konzerten mit den «Werdenbergern» in Japan.

Fazit: Weitgehend unbemerkt verwirklichte der Verein «Kultur Verbindet» den im «Kulturbericht 2000» formulierten Satz: «Mit dem Näherbringen liechtensteinischer Kultur im Ausland können über den wirtschaftlichen Austausch hinaus Werte vermittelt werden, die das gegenseitige Gespräch bereichern und das Ansehen vertiefen.» Regierungsrätin Andrea Willi brachte es auf den prägnanten Punkt: «Kultur verbessert die Welt».



Liechtensteiner Künstler und Vorstandsmitglieder des Vereins «Kultur Verbindet» bei der Vertragsunterzeichnung zu Auslandsengagements. (Bild: Gerolf Hauser)

REKLAME



20 Jahre
Hotel Kulm Triesenberg

Geniessen Sie das Leben einmal von einer höheren Warte aus
z.B. mit unserem beliebten
Familienbrunch
jeden Sonntag ab 10.30 Uhr
mit Kinderspielzimmer

Jobbörse:
wir suchen
Servicemitarbeiter/in
Chef de Partie und Jungkoch

